

Zeitschrift:	ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber:	Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band:	182 (2016)
Heft:	8
Artikel:	Vom Kommandant zu Obama's Berater : Gespräch mit General a D John R. Allen : Interview
Autor:	Allen, John R. / Bölssterli, Andreas / Cantoni, Andreas
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-630275

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Kommandant zu Obama's Berater – Gespräch mit General aD John R. Allen

John R. Allen, ein Vier Sterne General des United States Marine Corps im Ruhestand[1] führte im Rahmen seiner letzten aktiven Verwendung als von Barack Obama eingesetzter Sondergesandter des Präsidenten die «globale Koalition gegen ISIL (Islamic State of Iraq and the Levant)» an [2]. Die ASMZ hatte, auf verdankenswerte Einladung von PwC Schweiz in Bern, die besondere Ehre, mit General Allen im Juni 2016 ein längeres Interview für die Leserinnen und Leser der ASMZ führen zu dürfen.

Interview: Andreas Böslterli, Chefredaktor und Andreas Cantoni, Redaktor ASMZ

Herr General, Ihre Erfahrungen im Gefecht reichen von der Operation «IRAQI FREEDOM» mit ihren Panzerschlachten und «ENDURING FREEDOM» mit Operationen zur Aufstandsbekämpfung (engl. counterinsurgency operations) als Teil des Kriegs gegen den Terrorismus bis hin zu Ihrer diplomatischen Verwendung als Sondergesandter des US-Präsidenten in der globalen Koalition gegen Da'esh. Wenn Sie auf Ihre über 30 Dienstjahre zurückblicken, was hat sich verändert und wie sind Sie persönlich damit umgegangen?

[1] John R. Allen ist ein pensionierter vier Sterne General des U.S. Marine Corps. Als letzte Funktion seiner eindrücklichen Karriere war er Kommandant der *International Security Assistance Force* in Afghanistan. Bevor er bei Brookings als Senior Fellow und Co-Director des *Center for 21st Century Security and Intelligence* wurde, diente er 14 Monate lang als *Special Presidential Envoy* der globalen Koalition zur Bekämpfung der ISIL.

Sie sind einerseits ein Gelehrter und gleichzeitig ein in der Sicherheitspolitik aktiv involvierter militärischer Praktiker. Wie hat dies Ihre Laufbahn beeinflusst.

Schon früh in meinem Werdegang als Hauptmann hatte ich die Gelegenheit, nationale Sicherheitspolitik an der Georgetown University in Washington, DC und den strategischen Nachrichtendienst am Defense Intelligence College zu studieren. Darauf folgte ein Jahr als Marine Corps Fellow des Center for Strategic and International Studies, wo ich extensiv an Studien und Diskussionen zur Strategie und Politikentwicklung beteiligt war. Als Major unterrichtete ich an der United States Naval Academy in der Abteilung für Politikwissenschaften. Meine Themen waren internationale Organisationen, Nachrich-

[2] Zugunsten Einfachheit und Kohärenz benutzen wir den einen Begriff Da'esh anstelle von ISIS, IS oder anderen. Die einzige Ausnahme stellt die «globale Koalition gegen ISIL (Islamic State of Iraq and the Levant)» dar.

General Allen: Der wohl grösste Wandel erfolgte in den letzten 14 Jahren durch unseren neuen Fokus auf Operationen zur Aufstandsbekämpfung im Irak und Afghanistan; die Neuausrichtung aus dem Kalten Krieg mit unserem damals notwendigen Fokus auf den teilstreitkräfteübergreifenden Kampf der verbundenen Waffen zusammen mit unseren Alliierten gegen die sowjetische Bedrohung. Diese Fähigkeit kam letztmals im ersten Golfkrieg gegen Saddam Hussein voll zum Tragen. Zu den Veränderungen in den Doktrinen kam die Weiterverbreitung und -entwicklung von Technologien zur Nachrichtengewinnung sowie der Führung und der Steuerung von Operationen. Im Nachgang zu den langen Kriegen im Irak und Afghanistan und mit neuen Bedrohungen im Umfeld von Europa und Asien, müssen wir nun wieder gleichzeitig im ganzen Einsatzspektrum militärischer Kräfte operieren können.

General Allen im Gespräch mit der ASMZ.



Kurz, meine frühe Berührung mit diesen Themen bildete das Fundament meiner Führungsfähigkeit in höheren Positionen.

Die fünf von der globalen Koalition gegen ISIL formulierten Aktionslinien (engl. five lines of effort) zielen offenbar darauf ab: 1) Da'esh auf seinem eigenen Territorium zu schlagen, 2) Finanzflüsse der Organisation zu unterbinden, 3) den Zufluss von Kämpfern zu verhindern, 4) die Informationsflüsse zu unterbrechen sowie 5) die Beeinträchtigung der befreiten Bevölkerung zu stabilisieren. Was ist aus Ihrer Sicht der aktuelle Stand der Dinge und welches sind die möglichen Entwicklungs-szenarien?

Zu 1): Da'esh wurde bereits erheblich geschlagen und erleidet gegenwärtig weitere Niederlagen am Boden. Dazu verliert Da'esh erheblichen Einfluss auf die Bevölkerungen sowohl im Irak als auch in Syrien. In Syrien hat Da'esh bereits die grössten Teile der Grenze verloren; Palmyra wurde befreit; die Tasche von Manbij, eine Schlüsselkreuzung für Transporte, fällt gegenwärtig an die vom Westen unterstützten Demokratischen Syrischen Kräfte; der Druck auf Da'esh's «Hauptort» Raqqa steigt. Im Irak sind Tikrit,

Baiji, Ramadi, Rutbah und Hit an die aus der Bevölkerung mobilisierten Sicherheitskräfte gefallen. Fallujah ist eingekreist und kurz davor zu fallen. Vorbereitende Operationen für die finale Säuberungsoperation in Mosul laufen. Sonderoperationen laufen auf breiter Front gegen Führungskräfte, Schlüsselknoten und wichti-

«Wir müssen wieder gleichzeitig im ganzen Einsatzspektrum militärischer Kräfte operieren können.»

ge Verkehrsachsen. Das Ziel der Kampagne ist es, anhaltenden und kontinuierlichen Druck im gesamten Territorium von Da'esh aufrecht zu erhalten, um die Organisation gleichzeitig in allen Richtungen zur Reaktion zu zwingen.

Zu 2): Die Aktionen Da'esh Finanzströme zu unterbinden, haben an Momentum gewonnen. Dies geschieht über Angriffe auf Schlüsselknoten der ent-

sprechenden Erdölindustrie inklusive der Transportlastwagen, welche das Öl dem Schwarzmarkt und damit in die Hände von Bashar al Assad zuführen. Die in Geldwäscheraktivitäten involvierten Banken und Bargelddepots auf dem Territorium von Da'esh wurden angegriffen und zerstört. Die Besteuerung durch Da'esh – und die damit verbundenen erheblichen Finanzmittel – von Lohnzahlungen an Zivilangestellte der Irakischen Regierung wurden unterbunden. Kurz, die finanziellen Ressourcen von Da'esh wurden auf bis zu 50% eingeschränkt und damit auch die Optionen zur Finanzierung von ausländischen Kämpfern erheblich eingeschränkt.

Zu 3): Dies war von Beginn weg eine der grössten Herausforderungen. Hauptursache war hierbei anfänglich das fehlende Vertrauen der Nationen, relevante Informationen zu teilen. Während sich dieser Aspekt stark verbessert hat, wurde gleichzeitig an der Durchsetzung der Grenz- und Zollbestimmungen in den Ursprungsländern gearbeitet, um die Beweglichkeit der ausländischen Kämpfer von ihren Einsatzräumen und zurück in ihre Heimatstaaten zu erschweren. Trotz des Ausrufs des Kalifats und die damit verbundene verstärkte religiöse Motivation sind die Zahlen, auch aufgrund der tieferen Entlohnung und schlechten Erfahrungen desillusionierter ausländischer Kämpfer mit der versprochenen Rückführung, gesunken.

Zu 4): Obgleich der wichtigste Aspekt der Strategie, war dies gleichzeitig auch der schwierigste. Wir werden Da'esh physisch besiegen können, aber die Idee der Da'esh wird vorher geschlagen werden müssen. Da'esh hat eine einheitliche zweiteilige Botschaft: «Das Kalifat ist unausweichlich und unbesiegbar, und wir (Da'esh) werden die Abtrünnigen und Kreuzritter sowie die Juden vernichten.» Da'esh beherrscht die Technologien zur globalen Verbreitung dieser Botschaft über soziale Medien. Eine derartige Kohärenz und Stärke in dieser Fähigkeit ist bisher einzigartig und wir müssen darauf gefasst sein, dass sich diese Fähigkeit auch bei Nachfolgern dieser unsäglichen Organisation weiter verbreiten wird.

Da'esh kämpft in der Informationssphäre aus einer vorteilhaften Position aus inneren Reihen. Die globale Koalition gegen ISIL musste derart organisiert werden, dass eine strategische Gegenbotschaft auch lokal implementiert werden konnte. Seine Majestät König Abdullah II von Jordanien hat uns den Kontext für diese Infor-

mationskampagne geliefert: «Dies ist eine Auseinandersetzung, um den Glauben des Islam wiederzugewinnen. Und um diese Auseinandersetzung zu gewinnen, muss die Gegenbotschaft ein arabisches Gesicht und eine muslimische Stimme haben.» Wir haben uns dies auf strategischer Stufe zu Herzen genommen und arbeiten hart daran, Bodenhaftung in den unterschiedlichen Bevölkerungen innerhalb der Koalition von Nordamerika, über Europa, den Mittleren Osten, Westafrika bis hin zu Asien zu gewinnen. Die Koalition führt ihre Informationskampagne aus externen Reihen und muss sich dieses strategischen Themas in der Informationsosphäre auf der taktischen Stufe annehmen. Hier wartet noch viel Arbeit auf uns.

Zu 5): Es ist nicht damit getan Da'esh zu besiegen und die Organisation aus den

General John R. Allen, Andreas Böslterli, Andreas Cantoni (von rechts). Bilder: ASMZ

Bevölkerungszentren zu verdrängen. Die betroffene Bevölkerung muss nachhaltig vor den Schrecken der Da'esh befreit werden. Dies erreichen wir über Stabilisie-

«Und um diese Auseinandersetzung zu gewinnen, muss die Gegenbotschaft ein arabisches Gesicht und eine muslimische Stimme haben.»

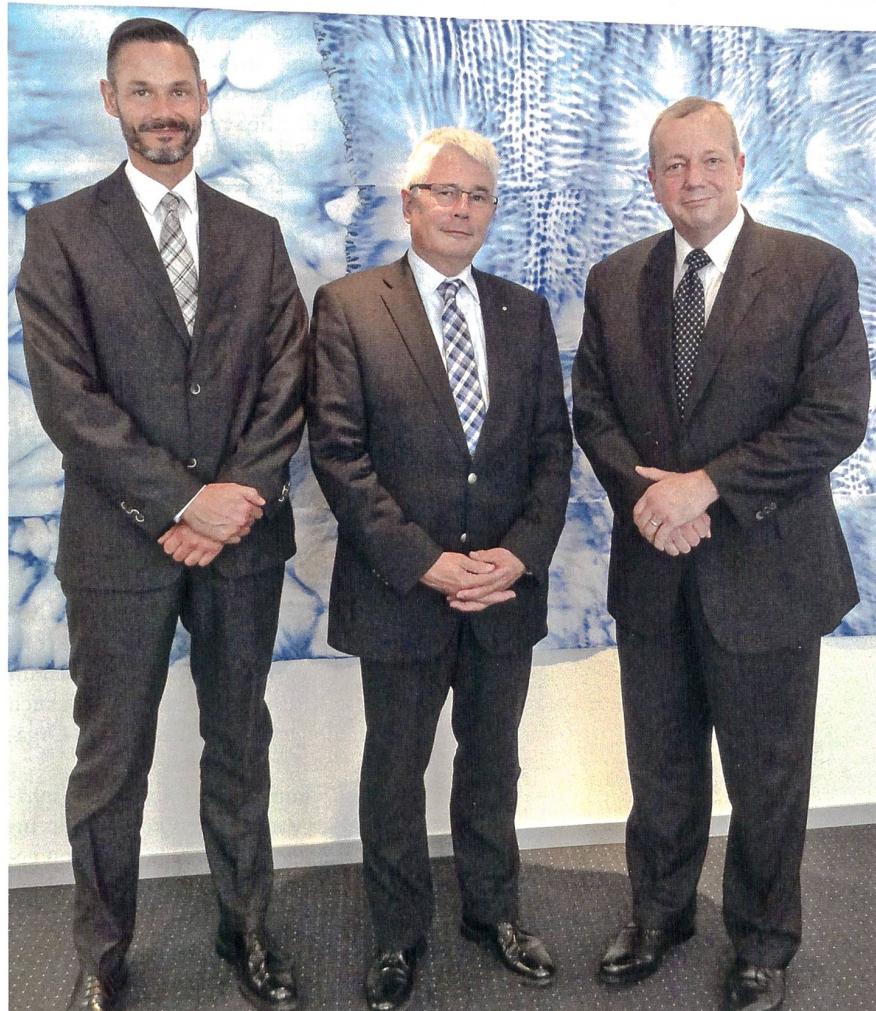
rungsoperationen, was auch den Schutz mit erkennbar präsenten Sicherheitskräften, die gerechte Regierung durch anerkannte einheimische Führungsfiguren und den Wiederaufbau der Infrastruktur

beinhaltet. Die Koalition hat enge und konstruktive Beziehungen zur UNDP (United Nations Development Program), inklusive ihrer «Funding Facility for Immediate Stabilization (FFIS)», entwickelt, um entsprechende Ressourcen rasch an die notwendigen Bevölkerungszentren zu verschieben. Alle diese Aktionen helfen nicht nur, die letzten Spuren von Da'eshs Präsenz und Einfluss zu tilgen, sondern auch um die Bevölkerung mit der Zentralregierung zu verbinden und zu versöhnen.

Als Staat im Zentrum von Europa ist die Schweiz bis zu einem gewissen Punkt auch von folgenden Aspekten betroffen: a) Als internationales Finanzzentrum, b) als Rekrutierungsbasis für ausländische Kämpfer, c) als Operationsbasis und d) durch Flüchtlingsströme. Welche Konsequenzen sollte die Schweiz in diesen Punkten in Be- tracht ziehen?

Zu a): Es ist entscheidend, dass wir Da'eshs Fähigkeiten Finanzeinnahmen zur Finanzierung seiner Operationen einschränken und schlussendlich unterbinden. Da'esh ist in seiner Art als terroristische Organisation einzigartig, indem es ihr gelungen ist, von einer schwerbewaffneten kriminellen Gruppe, mit Terror als primäres Mittel, zu einem Protostaat aufzusteigen, der ein Territorium mit einer unterworfenen Bevölkerung besetzt. Dies konnte Da'esh lediglich erreichen, indem es offenbar für die lokale Bevölkerung attraktiv war, weil es als konventionelle Streitkraft kämpfte und nahezu komplett finanziell selbsttragend war. In diesem Zusammenhang kann die Schweiz, als globales Finanzzentrum und ein Schlüsselmitglied des internationalen Finanzsystems, der globalen Koalition gegen ISIL eine wichtige Rolle spielen, indem sie hilft, Da'eshs Geldwäscheriefähigkeiten und die Zugänge zum internationalen Finanzsystem einzuschränken. Da'esh kann finanziell ausgehungert und damit seine operationellen Fähigkeiten indirekt reduziert werden. Ohne Finanzmittel wird die Anwerbung von ausländischen Kämpfern stark eingeschränkt. Zu diesem Zweck war sowohl die USA als auch die Koalition in andauernder Verbindung mit dem Bankensystem und hat, wo notwendig, entsprechende Sanktionen zur Isolierung von Da'esh verfügt.

Zu b): Ausländische Kämpfer reisen aus über 80 Ländern in den Irak und nach Syrien, um Da'esh zu unterstützen. Einige europäische Länder stellen überdurch-



schnittlich viele ausländische Kämpfer pro Kopf ihrer Einwohner. Je aktiver und aggressiver die Strafverfolgung, desto tiefer ist die Zahl der Kämpfer, die sich in einem fremden Land an Gefechtshandlungen beteiligen wollen. Die rechtlichen Massnahmen in der Strafverfolgung sind zu einem wichtigen Abschreckungs- und Sanktionsfaktor für radikalierte Individuen geworden. Die besten Erfolge, um den Fluss der fremden Kämpfer einzudämmen, wurden durch staatlich koordinierte Ansprachen an muslimische Gemeinden und Risikogruppen erreicht. In muslimischen Gettos, die getrennt von der Mehrheit der einheimischen Bevölkerung existieren, entstehen leicht Plattformen für die Radikalisierung und die Rekrutierung durch extremistische Organisationen. Die Erfahrungen zeigen, dass der partnerschaftliche Austausch von Religionsgemeinschaften mit staatlichen Stellen dabei den besten Präventionserfolg bringt.

Zu c): Die Herausforderung, der Da'esh Operationen in unseren Heimatländern zu verwehren, besteht in der Koordination zwischen den Behörden der Strafverfolgung, den Nachrichtendiensten und Sicherheitskräften. Es geht darum, die Bewegungsfreiheit und den Nachschub der Gegenseite zu unterbinden. Die meisten

«In muslimischen Gettos, die getrennt von der Mehrheit der einheimischen Bevölkerung existieren, entstehen leicht Plattformen für eine Radikalisierung.»

europäischen Staaten stehen vor erheblichen Hürden in Bezug auf Zusammenarbeit innerhalb (z.B. zwischen Strafverfolgung und Nachrichtendiensten) als auch zwischen Staaten. So ist es zudem inzwischen klar, dass sich Da'esh, wie auch andere extremistische Organisationen, nicht nur innerhalb ihrer eigenen Netzwerke, sondern auch Hand in Hand mit etablierten kriminellen Organisationen grenz- und ideologieübergreifend bewegen.

Zu d): Flüchtlingsströme tragen in sich das Risiko, auch Terroristen und Kriminelle mit sich zu führen. Auch hier ist die Zusammenarbeit unter den betroffenen

europäischen Staaten dringend angeraten. Nur durch den entsprechenden Informationsaustausch können die notwendigen Massnahmen zeitgerecht eingeleitet werden.

Gemäss unserer Wahrnehmung wird gegenwärtig in den Medien häufig von Schwächen und Niederlagen von Da'esh im Irak und in Syrien berichtet. Demnach verliert Da'esh wichtige Städte und Sektoren und damit verbunden wichtige Basen. Ist Da'esh bereits besiegt? Wie beurteilen Sie deren Verschiebung der Aktivitäten nach Libyen, dem Libanon und andere Regionen?

Tatsächlich hat die Gegenseite schwere Niederlagen hinnehmen müssen; Da'esh ist jedoch noch weit von der Vernichtung entfernt. In der Zeit von Anfang 2015 bis heute hat sich Da'esh in ein dreiköpfiges Monster verwandelt. Der Kern und damit der erste Kopf der Bewegung befindet sich nach wie vor im Irak und in Syrien. Gleichzeitig hat es jedoch extensive Standorte, genannt Provinzen oder Wilayats, als zweiten Kopf in Übersee gewonnen. Diese Gruppierungen waren bisher oder sind derzeit noch Netzwerke von extremistischen Aufständischen oder Kriminellen, die die Nähe zu Da'esh gesucht und dem Kalifat und dem Kalifen ihre Treue bezeugt haben. Als Provinz ist dabei die Wilayat von Nordafrika, ehemals Ansar al Sharia in Libyen, als störende Kraft in Libyen in Erscheinung getreten. Diese Organisation ist zurzeit unter erheblichem Druck durch die libyschen Elemente der Nationalen Einheitsregierung (engl. Government of National Unity), die vom Westen mit Luftschlägen unterstützt wird.

Mit hoher Wahrscheinlichkeit wird sie die Stadt Sirte verlieren und damit einen erheblichen Rückschlag erleiden. Gleichzeitig erhöht sich der Druck auf die zweite Provinz, den Wilayat von Westafrika, ehemals Boko Haram. Ob die beiden Gruppierungen letztendlich kooperieren, bleibt offen. Sie liegen geographisch weit auseinander und sind beide nicht besonders reich an Mitteln. Ihre Ursprünge und Doktrinen sind einigermaßen unterschiedlich, sodass über individuelle Zusammenarbeiten hinaus, schlimmstenfalls koordinierte lokale terroristische Übergriffe resultieren könnten.

Der dritte Kopf dieses Monsters ist das globale Netzwerk mit seiner Fähigkeit der globalen Koordination. Bisher sind wir jedoch zum Glück von massiven über dieses Netzwerk gleichzeitig koordinierten

Aktionen verschont geblieben. Wir werden hier wachsam bleiben müssen.

Wie werden sich diese Entwicklungen oder Verschiebungen auf mögliche Einsätze der USA in Libyen, wie sie von General Dunford (aktueller Chairman of the Joint Chiefs of Staff, USA) angedeutet wurden, auswirken?

Es kann damit gerechnet werden, dass die USA einerseits den Druck auf die Da'esh in Libyen erhöhen wird, andererseits gleichzeitig die Fähigkeiten ihrer

«Tatsächlich hat die Gegenseite schwere Niederlagen hinnehmen müssen; Da'esh ist jedoch noch weit von der Vernichtung entfernt.»

Partner innerhalb der Koalition, insbesondere Frankreich und Italien sowie der libyschen Elemente der Nationalen Einheitsregierung, weiter vermehrt unterstützen wird. Das Momentum wird sich damit weiter klar gegen Da'esh in Libyen und Nigeria/Westafrika verschieben.

Wenn wir Sie zum Schluss noch um einen Ratschlag bitten dürfen – was empfehlen Sie aufgrund Ihrer langen Karriere als militärische Führungspersönlichkeit einem jungen Offizier der Schweizer Armee. Wie soll er sich als Leader weiterbilden?

Kurz gesagt – er sollte einen Körper so fit wie ein 25-Jähriger haben und einen Geist haben, der die Erfahrung von 5000 Jahren Geschichte kennt. Es war und ist für mich entscheidend, sich mit der Geschichte und der Politik, insbesondere der Sicherheitspolitik, auseinander zu setzen. Dieses Wissen, gepaart mit der nötigen Fitness hat es mir ermöglicht, auch in schwierigen Situationen besser zu verstehen, warum Menschen, aber auch Staaten unter Druck und in besonderen Umständen anders reagieren können. Wenn dann dieses Wissen genutzt wird, werden hoffentlich auch die situationsgerechten und angepassten Entscheide eben auf dieser Basis von Erfahrung und Geschichte gefällt.

Herr General, wir danken Ihnen herzlich für dieses sehr eindrückliche Gespräch! ■